

2024.06.02.

Gruß: Gnade sei mit uns und Frieden von Gott unseren Vater und von seinem eingeborenen Sohn unseren Herrn Jesus Christus.

Lesung: Apg4,32-37 Die ganze Gemeinde war ein Herz und eine Seele, und nicht einer nannte etwas von dem, was er besass, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam. 33Und mit grosser Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung des Herrn Jesus, und grosse Gnade ruhte auf ihnen allen. 34Ja, es gab niemanden unter ihnen, der Not litt, denn die, welche Land oder Häuser besaßen, verkauften, was sie hatten, und brachten den Erlös des Verkauften 35und legten ihn den Aposteln zu Füßen; und es wurde einem jeden zuteil, was er nötig hatte.

36Josef aber, der von den Aposteln den Beinamen Barnabas erhalten hatte, das heisst «Sohn des Trostes», ein Levit, der aus Zypern stammte 37und einen Acker besass, verkaufte ihn, brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.

Predigttext: Jer 23, 16-29 So spricht der Herr der Heerscharen:

Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen!

Sie täuschen euch, sie verkünden die Schauung ihres eigenen Herzens, nicht das, was aus dem Mund des Herrn kommt. 17Immer wieder sagen sie zu denen, die mich verachten: Der Herr hat gesagt: Ihr werdet Frieden haben! Und zu jedem, der im Starrsinn seines Herzens lebt, sagen sie:

Es wird kein Unheil über euch kommen! 18Wer hat denn in der

Versammlung des Herrn gestanden, dass er sein Wort gesehen und gehört hätte?

Wer hat auf sein Wort geachtet und hat es gehört?

19Sieh, der Sturm des Herrn ist losgebrochen als Zorn, ein wirbelnder Sturm, gegen das Haupt der Frevler wirbelt er. 20Die Wut des Herrn wird sich nicht

legen, bis er die Pläne seines Herzens ausgeführt und verwirklicht hat. In ferner Zukunft werdet ihr es ganz begreifen. ²¹Ich habe die Propheten nicht gesandt, und dennoch sind sie gelaufen, ich habe nicht zu ihnen gesprochen, und dennoch haben sie geweissagt. ²²Wenn sie aber in meiner Versammlung gestanden haben, sollen sie mein Volk meine Worte hören lassen und sie zurückbringen von ihrem bösen Weg und von der Bosheit ihrer Taten. ²³Bin ich denn ein Gott der Nähe, Spruch des Herrn, und nicht auch ein Gott der Ferne? ²⁴Kann sich einer in Verstecken verstecken, und ich würde ihn nicht sehen? Spruch des Herrn. Fülle ich nicht den Himmel und die Erde? Spruch des Herrn. ²⁵Ich habe gehört, was die Propheten gesagt haben, die in meinem Namen Lüge weissagen: Ich habe geträumt, ich habe geträumt! ²⁶Wie lange noch? Haben die Propheten, die Lüge weissagen und die den Trug ihres Herzens weissagen, überhaupt Verstand; ²⁷sie, die planen, mit ihren Träumen, die sie einander erzählen, meinen Namen in Vergessenheit zu bringen bei meinem Volk, wie ihre Vorfahren meinen Namen vergessen haben über dem Baal? ²⁸Der Prophet, der einen Traum hat, soll einen Traum erzählen, der aber, der mein Wort hat, soll treu mein Wort sagen. Was hat das Stroh mit dem Getreide gemein? Spruch des Herrn. ²⁹Ist mein Wort nicht so: wie Feuer, Spruch des Herrn, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?

Propheten und falsche Propheten. Prophet zu sein im Altertum ist nicht der bestbezahlte Job und manchmal sehr problematisch und unangenehm. Weil eben der Prophet zwischen die Welten ist.

Er ist nicht der klassische bürgerlich bekannte Pfarrperson und gleichzeitig auch nicht ein anderes Lebewesen aus einer anderen Sphäre. Aus den Himmeln. Er ist ein Mensch, der einen Auftrag hat. Nämlich Gottes Botschaft zu erzählen im klassischen altertümlichen Kontext. Genauso auch im jüdisch-christlichen Kontext. Das ist auch nicht einfach. Nicht wegen der Propheten, sondern wegen der Umgebung. Jeremias spricht über falsche Propheten. Im Königshaus von Israel gab

es Propheten, die zu dem König gehörten, die eher etwas erzählten, was der König hören wollte. Nicht das Wort des Herrn.

Ähnliche Beispiele sehen wir auch heuer, wenn zB. Ein Patriarch einen Krieg als heilig erklärt.¹

Ist das was ein kirchlich Beamtete als prophetisches Wort sagen soll? Ich glaube nicht. Das ist nicht eine protestantische Position. Ein wahrer Prophet tut sowas nicht. Ein wahrer Prophet hat viel mehr Diskussion und Reflexion in seinem Leben. Diese prophetische Aufgabe scheint mir sehr analytisch. Einen Blick auf die Gesellschaft zu werfen, durchschauen was passiert, und das ganze kritisch betrachten. Es ist auch Teil der prophetischen Aufgaben heutzutage.

Oft sehen wir beim Propheten, dass sie die Lage mit Bildern aus seiner Umgebung beschreiben. Aus der Natur, mit symbolischen Zusammenhängen.

Grundsätzlich gilt, dass die Menschen im Altertum viel näher zu Natur lebten als wir in der Mitte Europa, im Kleinstadtverhältniss.

Aber Gott sei Dank wir sind auch nicht so fern, also die Bilder sind für uns doch zugänglich.

Stroh und Getreide, Gottes Wort als ein Hammer und Feuer, was Felsen zerschmettert.

So hat es auch Jeremiah getan, und so tuen auch der heutigen Propheten. Sie nehmen Beispiele aus der eigenen Umgebung. Damit es verständlich ist für heutige Menschen. Prophetische Aufgabe. Haben wir gesagt. Wir können dann die Frage stellen: wer hat jetzt diese Aufgabe? Haben wir heute auch Propheten?

Schon. Auch pseudo, oder Gummi Propheten, die eher ihre Macht, Position und Kontostand vor ihren Augen führen, wenn sie was sagen und präsentieren. Die eher sich scheinen lassen wollen. Und dann können wir sehr kritisch argumentieren über Persönlichkeiten und Menschen die Hetzerei betreiben, die Angst und Wut verbreiten und nur Polemik führen, weil sie davon ganz viel politisch oder sogar finanziell verdienen.

¹ <https://www.derstandard.at/story/2000136337301/putins-patriarch-kyrill-haelt-die-russen-auf-kriegskurs>

Und ja auch in kirchlichen Bereich merken wir Misshandlungen und sogar Kriegspropaganda wie von dem russischen Patriarch Kyrill.

Usw. Also ja falsche, und falsch Verstandene prophetische Positionen sind sehr viele in unseren Gesellschaften.

In den biblischen Erzählungen sehen wir aber die Propheten so, dass sie als Einzelpersonen gesellschaftlich wichtige Funktionen gehabt haben und für viele Themen sich eingesetzt haben: wie z.B. Gerechtigkeit.²

Und das Ganze mit dem Fokus auf Gott. Was Er sagen will, was sein Wille ist. Aber Gottes Wille zu erkennen und zu wissen, damit kämpfen wir schon ewig. Die Paradiesgeschichte am Anfang der Bibel beschreibt sehr symbolisch, wie der Mensch nicht auf Gott hört und dadurch die Mensch-Gott Beziehung gebrochen wird. Dieser Zustand schildert teilweise auch Jeremiah. Und deswegen neige ich dazu zu sagen: wir müssen vorsichtig sein, wenn wir behaupten, dass wir das Wort Gottes haben. Wir müssen Selbst reflektiv umgehen und nachprüfen. Ist das, was wir weitersagen, was wir kritisch betrachten, was wir handeln und tun tatsächlich, dass was Gott von uns will, oder unsere Ideen, eingeübte Traditionen? Trotz, dass wir Bibel lesen und unseren Glauben vertiefen, manchmal zweifeln wir und sind nicht 100 % sicher. Wie Hermann Hesse gesagt hat: Zweifeln gehört auch zum Glauben weil es uns erneuert. Wörtlich: „Gott sendet uns die Verzweiflung nicht, um uns zu töten; er sendet sie, um uns zu neuem Leben zu erwecken.“³

Wir sind also in eine Spannung, in einer Lage als Menschen, was auch eine kreative, erneuernde Spannung sein kann. Dieses Ja schon, aber noch nicht Gefühl, dass wir Gewiss sind: Gott begleitet uns, und geht uns mit, aber wir verstehen trotzdem nicht alles und immer, wie und was er von uns will. Vielleicht erst später.

Gleichzeitig ist aber dieses theologische Motiv immer eine tröstende. Für mich mindestens. Weil es sein kann, dass auch im prophetischen Dienst aktiven Menschen Fehlern machen können.

² <https://www.die-bibel.de/ressourcen/wibilex/alt-testament/prophetie-at>

³ <https://zitatecke.de/herman-hesse-zitate/>

Weil nämlich behaupten wir protestantisch, reformiert, dass die Kirche auch einen prophetischen Charakter hat. Die Kirche, die auf dieses Wort gebaut ist. Die Kirche die aber gleichzeitig in all ihren Gliedern nicht perfekt. Aber diese Kirche ist fähig sich zu entwickeln, in sich zurückzukehren, damit ihr Dienst erfüllen kann.

Auch ihren prophetischen Dienst.

Und was ist meine, dein Teil in diesem prophetischen Dienst? Das müssen wir selbst Fragen. In Situationen, wo wir hineingestellt sind und werden.

Möge Gott uns helfen, sein Wille zu erkennen und ahnen, damit wir danach handeln können. Amen.

Gottes reichen Segen wünschend,

Kádas Richárd László